

Die Stunde des Ballons

DAGMAR BRUNNER



Martin Müller,
Pandora –
Interaktive,
digitalgesteu-
erte Skulptur,
2010 (links)

Uhrknall –
digitalgesteu-
erte Uhr, 2010

Martin Müller zeigt seine poetisch-kinetische Maschinenkunst. Sie heissen Thermofona, Pandora, Pyrofora und Aerofona sowie Nebelmeer, Luftschlag und Klatscher – und sind allesamt Erfindungen von Martin Müller. Die Namen seiner Skulpturen verraten bereits, was hier sicht-, hör- und erlebbar wird, allerdings erst durch unser Zutun. Denn der Basler Maschinenkünstler und Klangtüftler baut Objekte, die zum Dialog auffordern, die pumpen, klingen, dampfen, leuchten und sich bewegen, wenn wir an ihnen vorbei- oder um sie herumgehen, einen Knopf drücken, in die Hände klatschen usw. Es sind skurrile Gebilde, alles Unikate, die in monatelanger Präzisionsarbeit entstehen. Streng mathematisch konzipiert, entwickeln sie sich vor allem in der Umsetzung weiter. Für Martin Müller mehr als eine Spielerei oder Bastelei, er liebt es, Interaktion zu erzeugen und unterschiedliche Reaktionen zu beobachten. Das mag damit zusammenhängen, dass der gelernte Mechaniker auch als Körpertherapeut ausgebildet ist und langjährig tätig war.

Illusionsapparate. Während er zunächst für andere Spezialanfertigungen baute, etwa für das Duo Stimhorn die zu Instrumenten umfunktionierte Melkmaschine und den Staubsauger, begann er 2002 mit der Kreation eigener Kunstobjekte. In seinem Atelier in einem ehemaligen Industriebau unweit des St. Johannis-Bahnhofs sind seither rund ein Dutzend Installationen entstanden, die Bezüge zur kinetischen, zur digitalen und zur Medienkunst haben und doch ganz eigenständig sind. Sein jüngstes Werk ist

der «Uhrknall», der die Vergänglichkeit der Zeit auf ebenso vergnügliche wie lautstarke Weise darstellt: mit einer Art Uhr, die zur vollen Stunde Ballons aufbläst und pünktlich platzen lässt. Überraschungen birgt auch «Pandora», eine ehemalige Honigschleuder mit engelverziertem Deckel, die bei Annäherung zunächst sanft säuselt und dann zwei Boxhandschuhe aus ihrem Innern schnellen lässt. Die «Technik» der Maschinen ist zwar weitgehend sichtbar, aber deshalb nicht weniger poetisch und geheimnisvoll.

Seit 2004 beteiligt sich Müller an Ausstellungen im In- und Ausland, vor einem Jahr hatte er seine erste grosse Einzelausstellung im Forum Würth, bei der er alle seine Werke zeigen konnte. Nun präsentiert er erneut zehn seiner Arbeiten in einem vorübergehend leerstehenden Gebäude der Firma Hermann Tanner AG, die diese zweite Schau in ihren zwischengenutzten Büroräumen auch unterstützt. An einem Abend wird der Künstler mit seiner Aerofona und einer Cellistin auftreten. An den Illusionsapparaten mit ihren optischen und akustischen Effekten werden sich Gross und Klein erfreuen.

Ausstellung Martin Müller, «Kinetische Kunstinstallationen und Klangobjekte»: bis So 30.1., Open Space/Off Space, Elsässerstr. 34
Mi 17–20 h, Sa 11–17 h, So 11–16 h. Sa 25.12. und 1.1. geschlossen.
Open Evenings: Fr 17.12., 18–21 h, 19 h Klangperformance von Martin Müller und Ruth Wächler, und Sa 8.1. bis 21 h
Finissage: So 30.1., 15 h. Weitere Infos: www.maschinenkunst.com